

6. Landesgeschichte

1. Franken, Hessen S. 674. 2. Lothringen, Rheinlande, Pfalz S. 675. 3. Alemannien, Schwaben, Schweiz S. 676. 4. Bayern, Tirol, Österreich S. 678. 5. Böhmen S. 680. 6. Westfalen, Niedersachsen, Bremen und Hamburg, Schleswig-Holstein S. 680. 7. Mecklenburg, Brandenburg, Pommern S. 686. 8. Polen, Schlesien S. 686. 9. Ordensland S. 688. 10. Italien, Sizilien S. 690. 11. Spanien, Portugal S. 691. 12. Frankreich, Belgien, Niederlande, England, Irland S. 692. 13. Skandinavien S. 699. 14. Byzanz, Osteuropa, Südosteuropa S. 700. 15. Kreuzfahrerstaaten S. 701.

Das Werden Hessens, hg. von Walter Heine Meyer (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen 50) Marburg 1986, N. G. Elwert Verlag (Kommissionsverlag), XII u. 844 S., DM 90. – Von den 19 Aufsätzen des Sammelbandes, der zur 40jährigen Wiederkehr der Annahme der Verfassung des heutigen Bundeslandes Hessen herausgegeben wurde, betreffen drei das MA: Karl Heine Meyer, Hessen im Fränkischen Reich (S. 125–155), beschreibt aufgrund der Quellenarmut sehr allgemein die politische und kirchliche Frankisierung Hessens. – Walter Heine Meyer, Das Hochmittelalter (S. 159–193), zollt dem Anlaß für den Sammelband zu starken Tribut, wenn er z. B. die Gründung des Bundeslandes 1945 etwas kryptisch als „Nachweis“ wertet, „daß die am Beginn der deutschen Geschichte stehende konradinische Lösung durchaus sinnvoll gewesen war“ (S. 161); vermutlich ist der Versuch Konrads I. gemeint, das Lahnggebiet und den Rhein-Main-Raum als Einheit zu organisieren. Ob die Politik der Siegermächte als heuristisches Prinzip für die ma. Geschichte taugt, mag man bezweifeln. Insgesamt enthält der Beitrag zwar umfassendes Material, dessen Einordnung in die Geschichte bleibt aber wiederholt fraglich oder wird gar nicht versucht. – Peter Moraw, Das späte Mittelalter (S. 195–223), bietet hingegen seinen Stoff in streng systematischer Form dar und ermöglicht damit dem Leser, die historischen Bedingungen des „Werdens Hessens“ in dieser Epoche besser zu verstehen. M. weist für den hessischen Raum vor allem hin auf den Antagonismus zwischen dem königsnahen, nach außen orientierten Erzstift Mainz und der königsfernen, stärker auf sich selbst konzentrierten Landgrafschaft Hessen. Ein Blick auf die Grafen und Herren vor allem im Süden des heutigen Hessen und die Städte ergänzt das Bild einer Zeit, deren Geschichte zwar „keine Zwangsläufigkeit in Richtung auf den gegenwärtigen Zustand der Einheit des Landes“ erkennen läßt, aber doch „einer von mehreren neuzeitlichen Möglichkeiten, allerdings einer wahrscheinlicher werdenden, den Weg gebahnt hat“ (S. 198). – Die Historische Kommission für Hessen hat inzwischen angekündigt, daß für den Band noch Indices erarbeitet werden sollen. E.-D. H.

Claudia Stühler, Die „Gründungsnamen“ der mittelalterlichen Klöster, Burgen und Städte in Hessen (Europäische Hochschulschriften, Reihe 1: Deutsche Sprache und Literatur, Bd. 1057), Frankfurt/Main u. a. 1988, Peter Lang, 233 S., 55 Sfr. – Die Frankfurter germanistische Dissertation untersucht „für ein zeitlich und geographisch abgegrenztes Gebiet und für einen bestimmten klar erkennbaren Siedlungstyp diejenigen Namen“, die „zum Zwecke der Benennung dieser spezifischen Siedlung neu geschaffen und vom Siedlungsgründer ... zum Zeitpunkt der Siedlungsründung gegeben wurden“ (S. 206). Die Verfasserin verspricht sich von diesem Vorgehen Erkenntnisse auch auf historischem Gebiet, etwa für Siedlungs- und Sozialgeschichte oder Mentalitätsforschung, bemerkt jedoch selbst schon ein-